

13. Vortrag

(16.1.2007)

Das Mysterium von Golgatha und seine geistigen Folgen

Das Mysterium von Golgatha ist das zentrale Ereignis der gesamten Erd- und Menschheitsentwicklung. Es ist als völlig neuer Impuls in unsere Erdenwelt hereingetreten, hat der Entwicklung eine neue Richtung gegeben und verleiht ihr erst ihren tieferen Sinn.

Durch die Ereignisse auf Golgatha wurde auch ein bedeutender Umschwung im Mysterienwesen eingeleitet, nämlich der Übergang von den **Mysterien des Raumes**, wie sie etwa noch durch die drei Weisen aus dem Morgenland durch die Beobachtung der Sternenschrift gepflegt wurden, zu den **Mysterien der Zeit**, die sich in den rhythmischen Vorgängen in der Natur und im sozialen und geschichtlichen Leben widerspiegeln. Im Sinne letzterer Mysterien haben wir uns schon in den ersten Vorträgen dieses Zyklus mit der tieferen geistigen Bedeutung der jahreszeitlichen Rhythmen beschäftigt. Wir wollen uns nun jenem bedeutsamen Rhythmus zuwenden, der unmittelbar mit dem Erdenleben des Christus Jesus zusammenhängt.

Dreiunddreißigjährige Perioden der Erd- und Menschheitsentwicklung

In bedeutsamer Weise ist das Erdenleben des Christus, vorbereitet durch die Geburt der beiden Jesusknaben zur Zeitenwende, zum geheimen Urbild des geschichtlichen und sozialen Geschehens geworden. Das Erdenleben des Christus Jesus umspannte etwa dreiunddreißig Jahre und eben diesen Rhythmus von dreiunddreißig Jahren finden wir seit der Zeitenwende im historischen und sozialen Geschehen, aber auch in den Naturprozessen wieder. Darauf hat Rudolf Steiner sehr nachdrücklich hingewiesen. Impulse, die so nach einer Reifezeit von dreiunddreißig Jahren bestimmend in das öffentliche Geschehen eingreifen, wirken dann für weitere 2 x 33, also 66 Jahre weiter und klingen dann aus. Insgesamt werden also etwa drei Generationen à 33 Jahre bzw. ein knappes Jahrhundert überspannt.

Insofern sich in den dreiunddreißigjährigen Perioden die in das Erdenleben eingezogene Christuskraft widerspiegelt, sollte man meinen, dass sich darin grundsätzlich positive Wirkungen für die Menschheitsentwicklung ausdrücken. So einfach liegt die Sache allerdings nicht. Tatsächlich hängen zunächst vielfach gerade negative Fehlentwicklungen mit den dreiunddreißigjährigen Entwicklungsperioden zusammen.

Rudolf Steiner selbst weist auf solche negativen Zusammenhänge hin, etwa wenn er den Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 und das weitere Kriegsgeschehen mit den Ereignissen ab 1881 in Zusammenhang bringt, die zu einer bedeutsamen Stärkung des **Kolonialismus** geführt haben. 1881 begann der sog. Mahdi-Aufstand (1881-89), in dem sich der islamisch-politische Führer Muhammad Ahmad als selbsternannter Mahdi (islamischer Messias) zunächst erfolgreich gegen die britisch-ägyptische Herrschaft im Sudan auflehnte. Für 15 Jahre wurde das Kalifat von Omdurman (der größten Stadt im Sudan) eingerichtet, das aber schließlich 1898 durch die anglo-ägyptischen Streitmächte zerstört wurde. Am Ende also wurde die englische Herrschaft in Afrika bedeutsam gestärkt. 1881 wurde auch nach dem Einmarsch französischer Truppen das bisher dem Osmanischen Reich zugehörige Tunesien durch den Vertrag von Kasr el Said zu einem Protektorat Frankreichs. Im November 1884 beginnt die Berliner Kongokonferenz, die in die Aufteilung Afrikas in Kolonialgebiete führt.

Gehen wir von 1881 nochmals dreiunddreißig Jahre zurück, so kommen wir in das bedeutsame Revolutionsjahr 1848, mit der Februarrevolution in Frankreich, die mit der Begründung der zweiten Republik endete, und mit der Märzrevolution in Österreich und den meisten deutschen Staaten. Im selben Jahr 1848 proklamierten auch Marx und Engels das kommunistische Manifest.

Weitere 33 Jahre zurück stehen wir bei der Neuordnung Europas durch den Wiener Kongress 1814/15 und im Juni 1815 bei der endgültigen Niederlage Napoleons in der Schlacht bei Waterloo.

Rücken wir von 1914 an dreiunddreißig Jahre nach vorne, so kommen wir in das Jahr 1947. Da wurde im November von den Vereinten Nationen der Teilungsplan für das Westjordanland, das seit 1917 britisches Mandatargebiet gewesen war, mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, was schließlich 1948 zur Gründung des Staates Israel führte. Schon einen Tag nach der Ausrufung des Staates Israel durch David Ben Gurion am 14. Mai 1948, mit dem zugleich das britische Mandat endete, erklärte die Arabische Liga den Krieg, den Arabisch-Israelischer Krieg von 1948. Die aus diesen Ereignissen

erwachsenen Konflikte bestimmen heute noch bekanntlich sehr wesentlich das weltpolitische Geschehen.

Indem wir so die Jahre von 1815 bis 1947 betrachten, haben wir es mit einer ganzen Kaskade innerlich zusammenhängender dreiunddreißigjähriger Entwicklungsperioden zu tun, unter deren Nachwirkungen wir gegenwärtig immer noch stehen. 1980, wenn wir also wieder dreiunddreißig Jahre von 1947 nach vorne rücken, beginnen die sowjetischen Truppen ihre Großoffensive in dem 1979 begonnenen Afghanistan-Krieg. 1979 musste Schah Mohammad Reza Pahlavi den Iran infolge der islamischen Revolution verlassen und der Schiitenführer **Ajatollah Ruhollah Musawi Khomeini** kehrte aus dem Pariser Exil in sein Heimatland zurück und gab der iranischen Politik das heutige Gepräge. 1979 wurde **Saddam Hussein** Staatspräsident des Irak und schon im Jahr 1980 begann durch den Angriff des Irak auf den Iran der erste Golfkrieg.

Schritt für Schritt ist es durch diese und die folgenden Ereignisse zu einer immer stärkeren Destabilisierung der Staaten des Nahen und Mittleren Ostens gekommen, in deren Mitte gegenwärtig der Iran sehr vehement versucht, sich als bestimmende und durchaus hoch technologisierte Macht zu etablieren. Über die tiefere geistige Bedeutung dieser Entwicklung wird künftig noch zu sprechen sein. Wir stehen damit jedenfalls in der unmittelbaren Gegenwart und nehmen gerade den Anlauf zur Vollendung des nächsten dreiunddreißigjährigen Zyklus im Jahre 2013.

1980 gewann Ronald Regan die US-Präsidentenwahlen und trat im Jänner 1981 mit George W. Bush sen. als Vizepräsident das Amt an. Schon 1979 war Margaret Thatcher zur englischen Premierministerin gewählt worden. Der Siegeszug des Neoliberalismus begann.

Unabhängig davon lassen sich noch andere 33-jährige Zyklen im 20. Jahrhundert beobachten. Hier ein wesentliches Beispiel. 1899 endete das Kali-Yuga und mit dem Jahre 1900 sollte ein neues, lichter, geistigeres Zeitalter beginnen. 1933 kam der Gegenschlag mit der Machtergreifung Hitlers, der die Welt für die folgenden 12 Jahre und in seinen Nachwirkungen noch weit darüber hinaus in die geistige Finsternis stoßen sollte.

Noch ein weiteres Beispiel: 1905 formulierte **Albert Einstein** im Rahmen seiner speziellen Relativitätstheorie die berühmte Formel $E = mc^2$, die die Umwandlung der Materie in reine Energie beschreibt. 33 Jahre später, im Jahre 1938, wurde von Otto Hahn und Fritz Strassmann am **Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie** in **Berlin** die Kernspaltung entdeckt, mit der aus der bloßen Theorie handfeste Wirklichkeit wurde. 7 Jahre später, im Jahre 1945, fielen die ersten Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki.

Die Regelung der dreiunddreißigjährigen Perioden durch die Geister der Umlaufzeiten

Wir wollen nun der Frage nachgehen, warum die dreiunddreißigjährigen Rhythmen, die mit dem Erdenleben des Christus Jesus zusammenhängen, nicht unmittelbar in positive Entwicklungen münden. Das muss uns ja zunächst eine große Rätselfrage sein. Dazu ist folgendes zu bedenken: Der dreiunddreißigjährige Rhythmus wird, wie uns Rudolf Steiner schildert, geleitet durch die **Geister der Umlaufzeiten**, also nicht unmittelbar durch den Christus selbst, der aber sehr wohl als zentrale Kraft hinter diesen steht. Nur kommen wir eben vorerst nicht direkt mit dem Christus in Berührung, sondern seine Intentionen werden vermittelt durch die Geister der Umlaufzeiten. Die Geister der Umlaufzeiten entstammen der Hierarchie der Zeitgeister (Urengel) und sind Nachkommen der ersten Hierarchie. In ihrer Gesamtheit bilden sie den astralischen Leib der Erde. Entsprechend wirken sie auch auf den Astralleib der Tiere und Menschen. In ihr Gebiet taucht der Mensch ein, wenn er einschläft und dabei sein Ich und sein Astralleib den belebten Körper, der im Bett zurückbleibt, verlassen. Der Mensch kommt dadurch gerade im Schlaf in eine enge Beziehung zu den geistigen Kräften, die die äußere Naturordnung leiten.

Die Geister der Umlaufzeiten dirigieren die Elementarwesen und alle rhythmisch geordneten Naturvorgänge, den Wechsel von Tag und Nacht, den Wechsel der Jahreszeiten und weiter auch jene rhythmischen Prozesse, durch die den einzelnen Tierarten eine ganz spezifische typische Lebensspanne zugemessen ist. Letztlich ist alles, was wir mit dem Begriff "Naturgesetz" belegen, eine Wirkung der Geister der Umlaufzeiten, während die Naturkräfte der äußere Ausdruck der Tätigkeit der Elementarwesen sind. (vgl. GA 136, 2. Vortrag)

Indem die Geister der Umlaufzeiten vorwiegend auf den Astralleib des Menschen wirken, bleibt ihre Wirkung zunächst unterbewusst bzw. höchstens traumbewusst. Dadurch kann sich der Mensch zunächst nicht in voller Freiheit diesen Einflüssen gegenüberstellen und es mischen sich sehr leicht die Impulse der Widersachermächte in das Geschehen hinein. Was Not tut ist, dass die von den Geistern der Umlaufzeiten im positiven Sinn gegebenen Anregungen in das wache Ichbewusstsein

heraufgehoben und deutlich geschieden werden von Einflüssen der Widersachermächte, die sich in den dreiunddreißigjährigen Rhythmus hineindrängen.

Werden die gegebenen Impulse nicht bewusst ergriffen, kann sich der Christus nicht mit ihnen verbinden, denn der Christus ist auf die freie Annahme durch die Menschen angewiesen. Er kann als reale geistige Kraft nur wirksam werden, wenn die Menschen es bewusst wollen. Werden die Ursprungsimpulse aber nicht durchchristet, weil die Menschen verabsäumt haben, sie bewusst zu ergreifen, dann können sie auch im dem 33-jährigen Entwicklungszyklus nicht in rechter Weise ausreifen. Sie bleiben in ihrer Entwicklung stehen und werden immer mehr zum Hemmschuh im sozialen Geschehen. Hier tritt jenes Gesetz zutage, auf das Rudolf Steiner mehrmals hingewiesen hat: Das Böse ist ein zeitversetztes Gutes. Impulse, die ursprünglich gut waren, werden notwendig böse, wenn sie in späteren Zeiten unverwandelt weiterwirken. Mehr noch, je geistiger diese Impulse ursprünglich waren, desto schlimmere Wirkungen entstehen, wenn sie nicht bewusst ergriffen und durchchristet werden. Man denke dabei nur exemplarisch an den Zusammenhang des Beginns des neuen lichten Zeitalters im Jahre 1900 mit der Machtergreifung Hitlers 1933, wie es oben angedeutet wurde.

Das Erdenleben des Christus Jesus als Urbild des geschichtlichen sozialen Werdens

Indem wir die dreiunddreißigjährigen Perioden in ihrer Totalität überschauen, stehen wir erst an der Oberfläche des Geschehens. Wenn wir die Ursprungsimpulse im oben angesprochenen Sinn durchchristen und zur rechten Reifen bringen wollen, ist eine tiefergehende Betrachtung notwendig. Es stellt sich die Frage, ob die dreiunddreißigjährigen Perioden nicht in sich gegliedert sind gemäß des Urbildes, das durch die wesentlichsten Lebensstationen im Erdenleben des Christus Jesus gegeben ist. Rudolf Steiner hat dazu keine weiteren Angaben gemacht, es liegt also an uns, seine grundlegenden Anregungen aufzugreifen und in sinnvoller Weise weiterzuführen. Dazu wird es zuallererst nötig sein, das Urbild, also das Erdenleben des Christus Jesus, genau zu studieren. Daran wird sich eine goetheanistische Betrachtung einzelner sozialgeschichtlicher Entwicklungsperioden anschließen, um in ihnen die zunächst noch verborgenen Spuren des Urbildes aufzufinden. Gelingt uns das, so werden wir sehr konkret erkennen lernen, wie sich der Christus durch das Mysterium von Golgatha mit der Erdenentwicklung verbunden hat. Damit werden wir uns in den nächsten Vorträgen beschäftigen.